

Leipziger Kongreß für Information und Bibliothek 2007

Aus- und Fortbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste

Berufsperspektiven für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste : Die Weiterbildungsdiskussion zwischen Fachwirt und Fernstudium

Mit der Einrichtung des Berufes des Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste im Jahr 1998 war von Anfang an auch das Ziel verbunden, nicht nur eine duale Erstausbildung fachrichtungsübergreifend einzurichten, sondern auch eine an den aktuellen und künftigen Anforderungen ausgerichtete Weiterbildungsmöglichkeit zu schaffen. Gemeinhin besteht Konsens über die Notwendigkeit, Beschäftigten der mittleren Qualifikationsebene als Spezialisten für die Recherche, Erschließung und Bereitstellung von Informationen in Archiven, Bibliotheken und Dokumentationsstellen die Möglichkeit einer anerkannten und in der Fachöffentlichkeit akzeptierten Weiterqualifizierung zu eröffnen.

Wenn auch im Informationssektor zahlreiche Seiteneinsteiger, seien es nun Absolventen fachfremder Berufsausbildungen oder aber beispielsweise Studienabbrecher tätig sind, so sollte als Hauptfortbildungszielgruppe der Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste als typischer Zugangsberuf sowie die Absolventen verwandter, ggf. älterer, Ausbildungsberufe gelten. Beschäftigt ist die weit überwiegende Mehrheit der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste nach wie vor im Bibliotheksbereich und hier in der großen Mehrzahl im öffentlichen Dienst. Die übrigen vier Fachrichtungen rangieren zahlenmässig weit abgeschlagen, lediglich der IuD-Bereich und in einzelnen Bundesländern die Archive sind noch relativ gut vertreten. Eher selten arbeiten Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste nicht bei klassischen Informationsdienstleistern wie ABD-Stellen, sondern in neuen beruflichen Tätigkeitsfeldern überwiegend in der Privatwirtschaft wie Spezialbibliotheken oder Informationscentern von Firmen, Unternehmensberatungen, Anwaltskanzleien oder bei Info-Brokern. Bezogen auf die Summe aller ABD-Beschäftigten spielen diese Arbeitsbereiche jedoch eine geringe Rolle.¹

Der **Sinn einer Fortbildung** für jede Zielgruppe, damit auch für die Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, kann auf längere Sicht nur die berufliche Perspektive, der mögliche Aufstieg der Teilnehmer in besser dotierte Stellen, in unserem Fall Stellen, die bisher klassisch von Diplom-Bibliothekaren u.ä. Berufsabsolventen wahrgenommen wurden, sein. Die Weiterbildungsmöglichkeiten müssen sich also daran messen lassen, ob sie neben einer zumindest bundesweiten –wenn nicht gleich internationalen- Anerkennung eine für die Zukunft tragfähige Qualifikation und damit auch tatsächliche Aufstiegschancen schaffen. Bislang stellte sich die Fachangestelltenausbildung (zumindest im Öffentlichen Dienst) häufig als Sackgassenausbildung in bezug auf berufliches Vorankommen dar, lediglich bei Vorliegen der geforderten Bildungsabschlüsse² bestand die Möglichkeit zur Aufnahme eines entsprechenden Studiums, bedeutete aber fast immer- sofern nicht am Studienstandort eine studienverträgliche Teilbeschäftigung möglich war, die Aufgabe der Berufstätigkeit mit den damit verbundenen nicht nur finanziellen Folgen.

Jetzt im **Frühjahr 2007** ist die Situation gekennzeichnet durch zeitgleich ablaufende Reformbewegungen sowie der Umgestaltung traditionell anerkannter Ausbildungswege, als da wären eine demnächst mögliche Fachwirtfortbildung als nicht-akademische Aufstiegsweiterbildung, Fernweiterbildung in Potsdam, Tarifrechtsreform im öffentlichen Dienst, bereits eingeführte bzw. in Planung begriffene Bachelor- und Masterabschlüsse im Bibliotheks- und IuD-Bereich, ferner vereinzelt noch bestehende verwaltungsinterne Vorbereitungsdienste.

¹ Auch wenn im Start-Up-Programmpunkt der Kommission für Aus- und Fortbildung regelmäßig durchaus interessante, eher ungewöhnliche, Berufswege vorgestellt werden.

² Wenn keine Hochschulberechtigung vorliegt, bieten die meisten Einrichtungen hochschulspezifische Regelungen für mögliche Zulassung.

Für Absolventen einer beruflichen Erstausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste stehen sich nunmehr eine akademische (Fachhochschul-) und nicht-akademische (IHK-) Aufstiegsweiterbildung gegenüber mit unterschiedlichen Studien- und Unterrichtsinhalten und in der Konsequenz damit verbundenen Auswirkungen auf die späteren Einsatzmöglichkeiten.

Für die Fachwirtfortbildung wurde im **Januar 2007** der seit längerem angekündigte Rahmenlehrplan für die Fortbildung zum Geprüften Fachwirt für Informationsdienste publiziert. Der handlungsspezifische Rahmenlehrplan versteht sich dabei als Empfehlung für die in Vorbereitungskursen zu vermittelnden Inhalte, auch als Grundlage für die Erstellung von Prüfungsarbeiten.

Die Entstehungsgeschichte der Fachwirtfortbildungsprüfung als berufliche Fortbildung nach BBiG § 54 reicht bis zu ersten Vorarbeiten durch die Sozialpartner -DIHK und ver.di- im **Mai 2003** zurück. An den (Teil-)Abschluß mit der Verabschiedung der **Empfehlung** zur Fachwirtfortbildung und der Prüfungsmodalitäten im **Juli 2005** schloss sich im **Oktober 2005** der Beginn der Rahmenplanerstellung durch DIHT und ver.di an.

Mit der Veröffentlichung des Lehrplans rückt der prinzipiell bereits seit Sommer 2005 mögliche Erlass besonderer Rechtsvorschriften für die Aufstiegsfortbildung durch die regional zuständigen Stellen in realistische Nähe.

Nach der zunächst ablehnenden Haltung der Jahrestagung der **Zuständigen Stellen** für die Fachangestelltenausbildung im Öffentlichen Dienst, konnte sich diese in ihrer **Aprilsitzung 2006** die Unterstützung einzelner zur Vorbereitung eines Fachwirtangebotes bereiter Bundesländer vorstellen.

Im **März 2007** nun wurde durch die Zuständige Stelle für die Berufsausbildung im Öffentlichen Dienst des Landes **Niedersachsens**, im **April 2007 Hessens**, eine Aufstiegsfortbildung für ausgebildete Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste zum Fachwirt, allerdings ohne generelle Öffnung für Seiteneinsteiger und mit deutlicherer Qualifizierung im engeren berufsfachlichen, hauptsächlich dem Bibliotheksbereich, angestossen. Der Archivsektor soll in Niedersachsen nachdrücklich ausgenommen werden. Hier wurde das Curriculum mit nur geringfügigen Verschiebungen in der Stundentafel so übernommen und die vorgesehene Prüfungsordnung mit einigen Formulierungen den Verhältnissen im öffentlichen Dienst angepaßt. Mit dem Inkrafttreten entsprechender Prüfungsordnungen ist ab **2008** zu rechnen, zeitgleich mit der Einrichtung erster Lehrgänge.

Die **Berufsverbände** vor allem des Archiv- und Bibliothekswesens standen/stehen der Fachwirtausbildung überwiegend negativ gegenüber. An der Erstellung des Curriculums nahmen von Berufsverbandsseite aus lediglich DGI und DVMD teil, die Archiv- und Bibliotheksverbände hatten sich zwischenzeitlich aus der Mitarbeit des Ordnungsverfahrens zurückgezogen.

Hauptsächlich **drei Kritikpunkte** letztgenannter Verbände und von Teilen der Fachöffentlichkeit an der Fachwirtfortbildung sind zu erwähnen:

① Die **Zulassungsvoraussetzungen** auch für Seiteneinsteiger ohne Ausbildung im ABD-Bereich eröffnen eher fachfremden Interessenten Zugang zum in Frage kommenden Arbeitsmarkt und bauen damit unter Umständen eine Konkurrenz für Fachangestellte mit Aufstiegsambitionen auf. Dieser Kritikpunkt erhält zusätzliche Bestätigung, wenn als potentielle Fortbildungsteilnehmer/innen beispielhaft Rechtsanwalts- und Verwaltungsfachangestellte sowie Historiker genannt werden und Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, an die sich das Weiterbildungsprofil in erster Linie richten sollte, keine Erwähnung mehr finden.

② Die **Einordnung/ Wertigkeit** des Fachwirtschlusses ist sowohl in bezug auf bestehende Ausbildungs- und Studienabschlüsse in den Bereich Archiv, Bibliothek und Dokumentation als auch tarif- und laufbahnrechtlich im öffentlichen Dienst unklar³. Zum einen besteht die Befürchtung, dass durch den Fachwirt für Informationsdienste als Studienalternative eine Konkurrenzsituation zum Fachhochschulabsolventen mit Bachelor- Abschluß aufgebaut werden könnte. Zum anderen ist im Bereich des Öffentlichen Dienstes –zunächst ungeachtet der bisher überwiegend ablehnenden Haltung der öffentlichen Arbeitgeber- eine tarifliche Gleichstellung nicht sichergestellt, da hier mit Ausnahme der Vergütungsgruppe V b des im Auslaufen befindlichen Bundesangestelltentarifvertrages (BAT), die auch Angestellten mit gleichwertigen Fähigkeiten bei Ausübung entsprechender Tätigkeiten offensteht, neben den tätigkeitsbezogenen

³ Und der öffentliche Dienst wird Hauptarbeitgeber bleiben, auch wenn sich der DIHT schon aufgrund seiner Ausrichtung in erster Linie für Stellen im Bereich der sog. Freien Wirtschaft zuständig fühlt.

Anforderungen als personenbezogenes Eingruppierungsmerkmal der Nachweis der diplom-bibliothekarischen Ausbildung gefordert wird. Ob es nach der Reform des Tarifvertrags für Angestellte im Öffentlichen Dienst eventuell eine größere Durchlässigkeit des künftigen Eingruppierungsrechts geben wird, bleibt abzuwarten, im TV öD entspricht die Entgeltgruppe 5 der sogenannten Eckeingruppierung, d.h. hier werden Absolventen einer dreijährigen Ausbildung eingruppiert, bei abgeschlossenem Fachhochschulstudium ist die Entgeltgruppe 9 Grundeingruppierung – die Ausgestaltung der Durchlässigkeit ist noch unklar. Im ungünstigsten Fall könnten negative Auswirkungen auf Professionalität oder Eingruppierung/Dotierung der Bibliotheksbeschäftigten –nicht nur der zukünftigen Fachwirte- eintreten.

③ Der fachliche **Hauptkritikpunkt** bezieht sich auf die zu vermittelnden Inhalte. Hier ist unschwer eine Dominanz des Anteils **berufsfeldübergreifender** Prüfungsinhalte (wie Betriebswirtschaftslehre, Management, Volkswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Unternehmensführung, Recht, Steuern und Personalwirtschaft mit zahlreichen sehr weit gefaßten Inhalten) mit über 50% über den fachlichen Anteilen, ergänzt durch Informationstechniken, auszumachen. Gleiches gilt folgerichtig für den Lehrplan. Ich verweise nur auf den III. Teil des Curriculums mit vorgesehenen 120 Unterrichtsstunden, die zum Großteil eher in den Bereich allgemeiner Qualifikationen fallen. Zusammen mit den 230 Stunden handlungsübergreifender Qualifikationen –gültig für die gesamte sogenannte IHK-Dienstleistungsfachwirte-Familie- ergibt dies 350 Stunden für eine eher nicht branchenbezogene Kenntnisvermittlung – zu Lasten der Vermittlung von Fachwissen aus dem gesamten ABD-Bereich. Nicht auszuschließen, dass der Preis für umfangreiche Kenntnisvermittlung u.a. für Management- und Führungskompetenz erhebliche fachliche Defizite mit Auswirkungen auf Bewerbungschancen sein könnten.

In diesem Kontext ist auch die vom BIB initiierte und im **Herbst 2006** erfolgte Einsetzung einer Arbeitsgruppe der **KIBA** zu sehen, die ihre Hauptaufgabe in der Unterstützung des Zugangs von ausgebildeten Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste in den verschiedenen Fachrichtungen zu akkreditierten Studiengängen und Fortbildungsangeboten- unter Nutzung bereits vorhandener qualifizierter Hochschul- und Fortbildungsstrukturen sieht.

Zeitgleich wurde an der **Fachhochschule Potsdam** ein auf vier Jahre angelegtes berufsbegleitendes **Fernstudienangebot** für die Fachrichtung Bibliothek eingerichtet.⁴ Hier besteht bereits seit 1999 eine Fernweiterbildung für den Archivsektor. Die zu belegenden Module werden zumeist mit einer Hausarbeit abgeschlossen und benotet. Die Angebote schliessen mit einem Zertifikat der Fachhochschule ab und dienen zudem der Vorbereitung auf die Externen-Diplomprüfung.

Zukünftig bieten sich Fortbildungswilligen, die bereit sind, sowohl erhebliche finanzielle als auch zeitliche Investitionen auf sich zu nehmen, in den nächsten Jahren Fachwirt- oder Fernstudienfortbildung an –d.h. auch das Doppelstrukturen geschaffen werden.

Eine breite Diskussion in der Berufsöffentlichkeit, ein unvoreingenommener Vergleich der Qualifizierungsangebote kann dazu beitragen, die in der Praxis vorherrschende Verwirrung und Unkenntnis zu beseitigen.

Ganz pragmatisch dürfte die Wahl der Interessenten nicht zuletzt im Hinblick auf Anwesenheitszwänge auch vom Wohnort beeinflusst werden.

Da zum jetzigen Zeitpunkt bereits der Versuch einer wertenden Gegenüberstellung zwischen Fernstudieninhalten und Fachwirtcurriculum nur anmaßend erscheinen kann und der Vergleich sich aufgrund unterschiedlichen Zuschnitts der Unterrichtsthemen/Schwerpunkte schwierig gestalten dürfte –von der Ausrichtung auf eine Fachrichtung (Bibliothek oder Archiv) in Potsdam ganz zu schweigen- so sind doch die unterschiedlichen Gewichtungen der Fächer und Themenbereiche unübersehbar.

Ob der von den Interessenten aufzubringende Aufwand sich inhaltlich und auch monetär lohnt, ob sich Aufstiegsmöglichkeiten ergeben, dürfte nicht zuletzt vom Qualifikationsniveau der Fachwirtfortbildung bzw. des Studienangebots abhängen und davon auch die Antwort auf die Frage, ob Fortbildungs- und Studienabschluß nebeneinander ihre Existenzberechtigung haben können, ggf. die Fachwirtabsolventen eher Beschäftigungsmöglichkeiten bei der Erledigung von Querschnittsaufgaben erhalten.

Fachwirt	Fernstudienangebot
Fachrichtungsübergreifender Ansatz	Fachrichtung Archiv oder Bibliothek
Dauer ca. 2- 2 ½ Jahre	Dauer 4 Jahre
Präsenzphasen 630/640 Stunden	Präsenzphasen vier mal zwei Tage im Jahr
Abschluß öffentlich-rechtliche Prüfung nach Maßgabe des BBiG	Externenprüfung zum Bachelor möglich (intern. anerkannter Abschluß)
Zulassungsvoraussetzung: Bildungsvoraussetzung im Geltungsbereich des BBiG	Zulassungsvoraussetzung: (Fach)Hochschulreife oder fachbezogene Eignungsprüfung
Kosten je nach Anbieter unterschiedlich	Kosten: 220 Euro je Modul
FÄCHER⁵	FÄCHER⁶
Informationsprozesse und Informationssysteme (200 Std.)	Informationsrecht und Informationsgesellschaft
Analysieren des Informationsbedarfs und Gestalten von Informationsprozessen	Fachenglisch
Ermitteln und Auswählen von Quellen sowie Beschaffen von Informationen	EDV und Webtechnologien
Konzipieren und Implementieren von Informationssystemen nach Vorgabe der betrieblichen Strukturen	Metadaten
Erschließen von Informationen	Datenbanksysteme
Vermitteln von Informationen	Wirtschaft und Management/ Projektmanagement
Analoge und digitale Techniken (80 Std.)	Statistik und empirische Methoden
Archivieren analoger Informationsträger und Anwenden der Techniken der Bestandserhaltung und Bestandssicherung	Contentmanagementsysteme
Anwenden von Formen der Speicherung digitaler Informationen und von Maßnahmen zur Datensicherung und Datensicherheit	Digitale Publikations- und Medienformen
Management und Kommunikation (120 Std.)	Wissensmanagement
Personalauswahl, -führung und -entwicklung	Medien- und Informationsvermittlung
Planungs-, Steuerungs- und Kommunikationssysteme	Informationskompetenzschulung
Kostenmanagement	Bestandskonzeption/ Bestandsanalyse
Spezifisches Recht	Referenzquellen
Projektmanagement	Bildungsdienstleistungen
Handlungsübergreifende Qualifikationen (230 Std.):	Digitalisierung und Bestandserhaltung
Aspekte der Volks- und Betriebswirtschaft, Recht und Steuern	Information Retrieval
Unternehmensführung, Controlling und Rechnungswesen	Informatik
Personalwirtschaft, Informationsmanagement und Kommunikation	Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
	Informationsethik

Literatur:

BID: Presseinformation 30. Juni 2006: Spezialisten für die moderne Informationsgesellschaft. Unter: www.bib-info.de/berufsfeld/fachwirt/

Holste-Flinspach, Karin: Etikettenschwindel oder Aufstiegschance? Der geplante Fachwirt für Informationsdienste. Ein chronologischer Abriss. In: BuB 58 (2006) 2 S.99-100

Holste-Flinspach, Karin; Iris Kräutl: Ausbildung: Fachwirt für Medien- und Informationsdienste geplant. In: BuB 57(2005)2 S.90-91

Holste-Flinspach, Karin: Fachangestelltenausbildung im öffentlichen Dienst. In: BuB 57 (2005) S.479-481

Lippold, Christina: Der Fachwirt für Medien- und Informationsdienste – Tarifliche Betrachtungen

Unter: www.bib-info.de Positionen und Publikationen Diskussion zum Fachwirt für Medien- und Informationsdienste

Zick, Wiltraud: Weiterbildung zum Fachwirt für Informationsdienste- quo vadis?

Unter: www.bib-info.de Positionen und Publikationen Diskussion zum Fachwirt für Medien- und Informationsdienste

Zick, Wiltraud: Wer braucht den „Fachwirt für Medien- und Informationsdienste“? In: BuB 57 (2005) 6 S.465-467

⁵ Geprüfter Fachwirt/ Geprüfte Fachwirtin für Informationsdienste (IHK): Handlungsspezifische Qualifikationen. Rahmenlehrplan mit Lernzielen. Berlin: DIHK, ver.di 2007

⁶ http://informationswissenschaften.fh-potsdam.de/fernweiterbildg_bibl.html: Nähere Ausführungen zu den Modulen sind z.Z. noch nicht öffentlich zugänglich.

